

Elbeblatt und Anzeiger.

A m t s b l a t t

für die Königl. Gerichtsbämter sowie die Stadträthe zu Miesä und Strehla.

Redaction und Verlag von E. F. Grellmann.

N^o 17.

Dienstag, den 27. Februar

1866.

Dieses Blatt „**Elbeblatt und Anzeiger**“, erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, und kostet vierteljährlich 7½ Ngr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt, in unseren Expeditionen in Miesä und Strehla, sowie von allen unsern Boten entgegen genommen. — Zu Annahme von Annoncen sind ferner bevollmächtigt Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona und Frankfurt a. M., S. Engler in Leipzig, F. W. Saalbach in Dresden und Eugen Fort in Leipzig.

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem Zimmermann Johann Christlieb Flohr, sowie den Einwohnern Gottlob Scheibe und Gottlieb Hofmann in Klingenhain ist in Anerkennung der von ihnen bei Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens bewiesenen Entschlossenheit eine Geldbelohnung verliehen worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Leipzig, am 10. Februar 1866.

Königliche Kreis-Direction.
v. Burgsdorff.

Dr. Spann.

Die Generalversammlung der Gründer des Bezirksarmen- = Arbeitshauses zu Strehla findet

Sonntags, den 4. März, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zu Borna statt.

Die Herren Rittergutsbesitzer und Vertreter der Gemeinden werden ersucht sich recht zahlreich einzufinden, da nicht nur die Wahl eines neuen Directorii, sondern auch die Beschlussfassung über verschiedene wichtige Fragen stattfinden soll.

Der Jahresbericht nebst genauer Angabe der Tagesordnung wird den Mitgliedern vor der Versammlung noch zugesendet werden.

Die Direction des Bezirksarmen- = Arbeitshauses zu Strehla.

Theodor von Schönberg.

Tagesgeschichte.

Dresden, 19. Februar. Im hiesigen städtischen Krankenhause ist unerwartet und unvermuthet ein Cholerafall mit tödtlichem Ausgang aufgetreten. Der hier in Arbeit stehende Riemergesell Biegler wurde vorgestern ins Krankenhaus geschafft und starb bereits gestern Abend unter den unzweifelhaftesten Symptomen asiatischer Cholera. Hoffentlich bleibt der Fall ein vereinzelter. Der Verstorbene war aus Böhmen und arbeitete erst kurze Zeit in Dresden.

Dresden. Bei dem großen Boockfeste im Hofbrauhause sind in Zeit von 8 Tagen nahe 11 Ctnr. Kettige verspeist worden.

Leipzig, 20. Februar. (D. A. Z.) Von dem bei Ermordung des Kaufmanns Markert geraubten Gute hatte, wie seinerzeit berichtet wurde, eine Frau W. 60 Thlr. in einem Holzschuppen und ein Tagelöhner 180 Thlr., sowie Uhr, Kette und Ringe an einem Baum vergraben gefunden; diesen beiden Personen ist jetzt und zwar der Frau W. die Summe von 60, dem Tagelöhner die von 200 Thlrn. als Ver-

gütung für die ausgelieferten Fundobjecte auf Verfügung des Ministeriums der Justiz aus der Staatscasse verabfolgt worden.

Dschau, 21. Februar. Hier hat gestern ein anfänglich unbedeutender Wortwechsel zwischen einem Schmiede- und einem Kupferschmiedegesellen leider ein höchst tragisches Ende genommen. Beide Gesellen stehen bei demselben Meister in Arbeit und haben Schlafstelle und Mittagstisch bei der Wittwe Mierisch. Dort geriethen sie gestern Mittag bei Gelegenheit eines Gesprächs über ihre beiderseitigen Professionen in einen immer hitziger werdenden Streit, bis schließlich den Schmiedegesellen, Namens Walther aus Prag, eine solche Wuth erfaßte, daß er ein Tischmesser ergriff und dasselbe seinem Gegner, Namens Hofmann aus Bayern, mit aller Kraft in die Brust stieß. Hofmann war augenblicklich eine Leiche; Walther ist verhaftet.

Chemnitz, 18. Febr. (L. A.) Das hiesige Bezirksgericht hatte gestern über einen Mord, nicht aus Raubgier oder Raubsucht, sondern als vermeintlicher

Diebesdienst begangen von einer Mutter an ihrer unheilbar kranken Tochter, zu erkennen. Die verwitwete Reichert, im 70. Lebensjahre stehend, eine Webersfrau aus Schellenberg, hatte ihre 29 Jahr alte, seit ihrem 18. Jahre mit der Epilepsie behaftete und völlig arbeitsunfähige Tochter, welche wohl in trostloser Stimmung manchmal Aeußerungen gethan, daß sie das Ende ihres Lebens wünsche, jedoch niemals bestimmt verlangt hatte, daß ihr Jemand das Leben nehmen solle, am 6. Dec. in das Erdmannsdorfer Holz begleitet und dort, als sie wieder einen epileptischen Anfall bekam, durch Schnitte in den Hals getödtet. Die Alte hatte Anfangs die That zu bemänteln gesucht, indem sie zu Hause ihren übrigen Kindern erzählte, die Tochter habe die Epilepsie bekommen und sich beim Fallen auf einen Baumstumpf oder in ein Beil verletzt. Bald indeß kam sie zur Erkenntniß, daß sie etwas Unrechtes gethan und be-theuerte mehrfach, daß sie daß nicht gethan haben würde, wenn sie es sich besser überlegt hätte. Der Verteidiger suchte von dem alten schwachen Kopfe der vielfach gequälten Mutter den Mord abzuwenden und plaidirte für Tödtung einer Einwilligenden. Der Gerichtshof verurtheilte indeß die Angeklagte wegen Mordes zum Tode.

Manaberg, 18. Febr. (L. N.) Ende voriger Woche passirte dem hiesigen Gensdarmen Planitz beim Erschießen eines allem Anschein nach tollen Hundes das Unglück, daß das Rohr seines Dienstgewehres zersprang und ihm dabei mehrere Fingerglieder der linken Hand weggerissen wurden.

Schlegel bei Ostriß. Bezüglich des tiefergreifenden Vorfalls in der Tschler Hofmann'schen Familie (s. letzte Nr.) sei noch Folgendes mitgetheilt: Der Hals des Knaben war bis auf die Wirbelsäule, der des Mädchens bis an das Brustbein durchschnitten; die Hofmann selbst hatte sich am Halse zwei so tiefe Wunden beigebracht, daß die oberen Muskelschichten sammt den unter denselben gelegenen Gefäßen des Halses getrennt worden. Auf einer neben dem Bette stehenden Kiste wurde ein Zettel mit Bleistift geschrieben folgenden Inhalts vorgefunden: „Mein lieber, guter Mann, Du bist nicht Schuld daran. Leb wohl verlaß Gott nicht; ich will die lieben Kinder aus Liebe mitnehmen; ich sehe mir keinen anderen Rath, adje vielgeliebte Eltern und Geschwister. Ich muß einmal von dieser Welt. Adje mein lieber, guter Mann. Ich sehe mir keinen anderen Rath. Der liebe Gott der wird mir gnädig sein.“ — Auf der Hobelbank war Seite 304 von J. F. Starck's „Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen“ das Capitel: „Der Sterbende tröstet sich des Beistandes des dreieinigen Gottes“ aufgeschlagen gefunden worden.

Wien, 16. Februar. Der Kaiser Napoleon hat dem kaiserlichen Kronprinzen Rudolph den Großcordon der Ehrenlegion übersandt. Der Herzog von Grammont überreicht den Orden nebst Handschreiben dem Kaiser nach dessen Rückkehr.

Paris, 19. Februar. Am 16. erschienen die Studenten, welche kürzlich durch Singen der Marschallaise, Rufe für die Republik und Widersegligkeit gegen die Diener der öffentlichen Ordnung das Quartier Popincourt in Aufregung gesetzt hatten, vor dem Zuchtpolizeigericht. Es waren drei junge Mediciner, zwei Juristen und ein Bureauchef in einer Versicher-

ungsgesellschaft. Zwei von ihnen wurden zu sechs, zwei zu vier, einer zu drei und einer zu zwei Monaten Gefängniß jeder von ihnen außerdem noch 16 Frs. Geldbuße und endlich alle solidarisch in die Kosten verurtheilt.

Paris, 20. Februar. Der „Moniteur“ meldet, daß der Minister des Ackerbaues die Herren Delpach, Professor der Medicin, und Raynal, Professor der Veterinairschule in Alfort, nach Deutschland gesandt habe, um die Trichinenkrankheit zu studiren. Sie werden sich unterwegs in Huy, in Belgien, aufhalten, wo die Krankheit sich ebenfalls gezeigt hat.

Ueber den österreich. = französischen Handelsvertrag meldet die „France“: „Die auf Abschluß des österr. = französischen Handelsvertrags zielenden Unterhandlungen werden in Wien mit Eifer betrieben. Herr von Schwarz, der kürzlich nach Paris zurückgekommen, um einige den Zoll auf Alkohol und Zucker betreffende Bestimmungen zu besprechen, konnte, wie wir zu glauben berechtigt sind, nach Wien Erklärungen absenden, die ein Arrangement zwischen Oesterreich und Frankreich erleichtern dürften.“

Der Ball im Marineministerium zu Paris wird zu den schönsten der Saison gezählt. Die Costumes waren eben so reich als mannichfach. Als der Kaiser und die Kaiserin in den Ballsaal traten, begann der Umzug der vier Welttheile, eröffnet von den als Trommelschläger maskirten Ordonnanzoffizieren des Ministers. Europa saß auf einem mit den Wappen aller europäischen Mächte geschmückten Wagen, den Herren und Damen in verschiedenen europäischen Trachten escortirten. Frankreich, an der Spitze gehend, trug über einer Atlasrobe eine dreifarbigte Schärpe und schwang einen Olivenzweig. Asien, von einer wunderschönen Russin dargestellt und mit Diamanten buchstäblich überdeckt, saß auf einem indischen Palankin, der mit Köpfen weißer Elephanten verziert war. Vier Ganges-Krokodille gingen vor dem Palankin. Afrika, (Prinzessin Louise Jablonowska) trägt Goldhaare und auf diesen einen aus Edelsteinen zusammengesetzten Pfau, einen goldgeschmückten Atlasrock, einen wunderbar gestickten Purpurmantel, einen diamantenen Gürtel und einen goldenen Scepter, auf dessen Spitze wieder ein aus Diamanten und Smaragden geformter Pfau sitzt. Vor ihrem vergoldeten und mit Löwenfellen bedeckten Wagen geht ein abyssinischer prachtvoll uniformirter Negusoffizier; es folgen Araber in weißen und purpurfarbenen Bur-nussen und ein Dromedar, reich geschirrt, und endlich Madame Montaut tragend, die ganz in goldene Rüstung gehüllt allgemeine Bewunderung erregt und den Islam repräsentirt, der die Welt erobern will. Amerika, Frä. Carter, wird in einer an zwei Palmen schwebenden Hängematte getragen und von 30 reizenden jungen Mädchen escortirt. Grönland, in schneeiger Gaze; die Töchter der Sonne mit goldigem Haare. Californien als Gambusino, Inlas, Huronen, ein grauer Bär, Rothhäute in vollem Waffenschmucke, eine Sirene und ein Krapsen.

Californien.

Novelle von F. Steinebach.

(Fortsetzung aus Nr. 15.)

Bereits begann es zu dunkeln, Walpi stand mit unterschlagenen Armen am Gartenzaun neben dem Gasthaus, da hörte sie raschen Hufschlag auf der Straße von Ischl her sich nähern. Zwei erhitzte Reiter hielten vor dem Kreuz an, einen Labetrunk begehrend, denn sie waren schon weit und eilig geritten. Walpi reichte einem Jeden einen vollen Krug, und frug die Fremden um den Grund ihrer Eile, denn sie waren Beide über und über mit Staub und Roth bedeckt, ihre Pferde schäumten.

„Wir sind vom Gericht und holen Einen von Ort, der —“

„Schweig still!“ flüsterte dem Sprechenden der Andere zu; „s ist ja die Walpi selbst, seine Braut — mach' ihr keinen solchen Schrecken Kamerad!“

„So!“ sprach leise der Erste, die Dirne mitleidig betrachtend. „Arme Seel!“ und die Krüge zurückgebend, setzte er laut bei: „Wir dürfen nicht mehr sagen, vor der Hand, schöne Dirn'! Mit Gott! Gute Nacht!“ und sie legten ihre Pferde in schnellsten Gang. Kopfschüttelnd sah ihnen die Dirne nach, und trat schweigend in's Haus. Doch ihre Zweifel lösten sich nur zu bald, als von Nah und Fern die Gäste sich in der Wirthsstube eingefunden hatten.

Der Blinde sah, wie zumeist, in der Ecke auf der Ofenbank, Sido zu seinen Plätzen. Walpi und die Mutter gingen bedienend ab und zu.

„Na, ist's also richtig mit dem Höhpauer?“

„Wahr muß's sein, sie sind vom Gericht schon hinüber!“

„Wer hätt' das geglaubt? — Na, wann man nichts Besseres lernt in der Fremde, als der Matthes!“

„Er hat sich mit lauter so schlechtem Volk herumgetrieben, seit er wieder da ist!“

„Na, aber ein Straßenraub, das sagt schon viel.“

„Da kommt der Amtschreiber, der war dabei, der muß's wissen!“

„Daher neben mich, erzähl's uns Alles haarklein, wie's hergegangen ist mit dem Höhpauer und dem Thalhofer. — heut halte ich Euch allein frei, Herr Schreiber!“

Jedermann rückte näher heran, der Blinde horchte in seiner Ecke unter steigender Angst, Walpi stieß einen Schrei aus, als sie die Gäste so reden hörte untereinander, sie stand mit gefalteten Händen, sprachlos an das Schenkbret gelehnt.

„Also ich fang' an, Achtung gegeben!“

Der Höhpauer ist vor drei Tagen daheim fort, und sollte vorgestern Nachts wieder heimkommen, wer aber nicht kam, war er. Seine Leut' suchten ihn überall, er war nirgends zu finden, und es kam die Anzeige davon zu Gericht. Den ganzen gestrigen Tag über fand man keine Spur, bis heute Nachmittag einer der Gerichtsdienner beim Thalhof vorbeikommt. Das Haus fand er leer, was ihm aber auffiel, war die rechte Steinwand, denn sie war über und über voll Roth, während auf dieser Seite keine Straße vorbeigeht. Er tritt näher, schabt hier und dort den Schmutz weg und sieht darunter deutliche Blutflecken erscheinen. Er schaut um sich, — und jetzt erst fällt es ihm auf, daß ein Beet im Garten in Unordnung

ist, als hätte man darein mit den Händen gewühlt. Er nimmt eine abseits stehende Schaufel, an der feuchte Erde noch sichtbar war, und kaum stößt er sie in den Boden, so trifft er einen fremdartigen Körper — es war der Höhpauer, eiskalt und todt. Schnell scharrt er das Beet zu, eilt nach Ischl heim, und das Gericht findet Alles, was er gesagt hat, als wahr und richtig. Die Blutflecken an der Mauer waren offenbar entstanden, wie er sich um's Leben wehrte, und der Verbrecher suchte sie in Eile zu verbergen. Der Hals war dem Todten mit einem schwarzseidenen Tuch mit blauen Tupfen zugeschnürt, um ihn zu ersticken. — Viele behaupten und wollen's beschwör'n, daß dieses Tuch dem Matthes Thalhofer gehört. Vom Gericht sind's schon hinüber, ihn abzuholen; der saubere Bursch wollt' ja auswandern, und hat sich beim Höhpauer sein Reisegeld geholt.“

„Er hat ihn aus Eifersucht erschlagen, nicht wegen dem Geld.“

„Sie soll'n ja um ein und dieselbe Dirn' angehalten hab'n?“

„Na, ist's wie immer — dem Höhpauer sein Geld hat er aber auch nicht verachtet.“

So stritt man hin und wieder, denn die Gäste wußten das Nähere von Matthes Verhältnissen nicht, sie waren zumeist von weit hergekommen, um hier zu übernachten.

Walpi war wie leblos zur Erde gesunken, sie brachte keinen Laut aus der Kehle, eben so sprachlos sah der Blinde in seiner Ecke. Was Beide litten, schildern keine Worte.

Wie die Gäste hin und wieder stritten, ließ sich im Dunkel der Nacht wieder lauter Hufschlag vernehmen. — Sie brachten den Verbrecher herüber, außen am Kreuzwirthshaus führten sie den todesblasen Matthes vorbei, sein gebrochenes Auge sah das Licht in der Stube. Innen aber ward Alles stille, man horchte, dann entblökte, auf's Knie fallend, der Blinde sein Haupt und sprach mit zitternder Stimme: „Laßt uns für den armen Sünder beten!“

Alle folgten seinem Beispiele, und knieten vor dem Kreuzifix in der Ecke der Stube. An den Nägeln des Gekreuzigten hingen Maisähren, welche die Dankbarkeit als Zeichen glücklicher Ernte weihte, und darüber hinaus ragten Mooskolben mit langem Schilflaub, ein ewiges Lichtlein brannte davor. Außen verhallte der eilige Hufschlag, der Schmerz blieb aber bei Walpi und dem Blinden zurück. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Die „Br. Z.“ meldet: Am Sonntag wurde auf der Niederschl.-Märk. Bahn, zwischen Station Nimkau Neumarkt in der Nähe eines Torstüdes nach dem vorüberfahrenden Nachspersonenzuge geschossen. Der Schuß ging durch eine Couperthüre und die obere Lichtfensterscheibe, so daß glücklicher Weise keiner der im Wagen befindlichen Passagiere verletzt wurde. Augenscheinlich war die Waffe stark mit Kehlposten geladen, die auch unterhalb des Wagenfensters in die Holzwand eindrangen. Die Anzeige über den Vorfall erfolgte Seitens der erschreckten Passagiere auf Station Neumarkt, von wo aus Nachher nach dem Thäter veranlaßt sind. Es soll bereits der dritte Fall sein, in dem an derselben Stelle die Sicherheit der Personenzüge auf so rathlose Weise gefährdet wird, ohne daß bisher auch nur eine Spur des Verbrechers entdeckt ist.

— Berlin, 15. Februar. Der Verlust des Unternehmers der großen Hauffe-Speculation in Getreide (Hüttnann) an der hiesigen Börse wird, nach der jetzt erfolgten Abwicklung des Geschäfts, auf mindestens 300,000 Thaler angegeben.

— Max Ring schreibt in der „Neuen Freien Presse“: Einer der originellsten Bälle Berlins ist der sog. „Bedientenball“, der vor einigen Tagen hier stattgefunden hat. Sämmtliche dienstbare Geister von Distinction erscheinen daselbst in der elegantesten Toilette, die nicht immer ihnen angehört, sondern zeitweilig dem Kleiderfräule der Herrschaften entlehnt sein mag. Aber die Gesellschaft borgt nicht nur Leibröde und Roben, sondern auch Manieren und Ton der höhern Stände. „Ja, man will sogar wissen, daß die Copien ihre Originalien nicht nur erreichen, sondern häufig noch übertreffen, sodah selbst ein aufmerksamer Beobachter nicht den Kammerdiener von seinem Herrn, nicht die Jofe von der gnädigen Frau zu unterscheiden vermag. Natürlich erscheint hier nur die Elite und Creme der Dienerschaft, nur die Diplomatie, Aristokratie und die hohe Finanzwelt, welche noch zur Noth geduldet wird. Nach glaubwürdigen Berichten ist auf diesem Balle der meiste und beste Champagner getrunken worden.“

— Hamburg, 6. Februar. Auf Rorderney sind 22 Ballen rohe Baumwolle und 15 Cacao-Säde angetrieben. Es ist Befürchtung vorhanden, daß dies Theile von der Schiffsladung des Huller Dampfers „Excelsior“ sind.

Die „W. Z.-G.“ meldet: In nicht geringe Sensation wurden vorgestern die Bewohner Badens (bei Wien) versetzt, und bildet nachfolgender bedauerlicher Vorfall dort gegenwärtig das Tagesgespräch: Auf eine bisher unbekannt und fast unerklärliche Weise wurde nämlich am Sonntag Nachmittag dem daselbst allgemein bekannten und geachteten Bürger und Kaufmann Hrn. Müller sein einziges, erst 5 Monate altes Kind, namens Bertha, von einem jungen Zigeunermädchen geraubt. Trotz der sofortigen Nachforschungen der Behörde, als auch der trostlosen Aeltern konnte man bis heute weder eine Spur des geraubten Kindes, noch der Zigeunerin entdecken.

— Aus dem Berragrund, 24. Januar. In dem Dorfe Bernshausen an der Werra-Eisenbahn ereignete sich in diesen Tagen folgender tief bedauerliche Unglücksfall. Es kamen 2 bettelnde Kinder, Knabe und Mädchen, von dem nahen Schmalkalden in ein Haus, um sich eine Gabe zu erbitten. Ein junger Bursche nahm ein, wahrscheinlich ohne daß er es wußte, mit grobem Schrote geladenes Gewehr zur Hand und suchte die Kleinen mit den Worten: „Wenn Ihr nicht geht, so erschieße ich Euch!“ zurückzuschrecken. Leider ließ er es nicht bei der Drohung bewenden, er setzte ein Zündhütchen auf, legte an, der Schuß ging los und traf den Knaben so unglücklich, daß mehrere Schrote in das Gesicht eindrangen und zum Hintertopf wieder hinausgingen. Das arme Kind sank tödtlich getroffen nieder.

— Am Sonnabend Abend ist in Görlitz leider wieder ein Menschenleben in Folge unzeitigen Schließens der Ofenklappe zum Opfer gefallen. Das 16 Jahre alte Kindermädchen eines Fleischermeisters war in der Wohnung desselben mit der Pflege und Wartung eines Kindes beauftragt, während Mann und Frau in Geschäften vom Hause abwesend waren. Als dieselben gegen 9 Uhr Abends zurückkehrten, fanden sie das Dienstmädchen sammt dem kleinen Kinde durch Einathmung von Kohlendampf erstickt in ihrer Wohnung vor. Den Bemühungen eines Arztes ist es gelungen, das Kind zum Leben zurückzubringen, wogegen die Wiederbelebungs-Versuche an dem Kindermädchen fruchtlos geblieben sind.

— Rottbus, 11. Februar. In vergangener Nacht ist ein entsetzlicher Raubmord-Anfall auf den hiesigen Tuchfabrikanten Adolph Eschenhagen, wohnhaft auf der Neustadt, gemacht worden. Gegen Mitternacht war ein Mensch in seine Schlafstube gedrungen und hatte ihm mit einer Art mehrere Schläge auf den Kopf beigebracht, und als die Art vom Stiele abgefallen, noch mit letzterem auf denselben losgeschlagen. Auf das Geschrei des z. Eschenhagen zum Fenster hinaus, kamen die Nachbarn herbei. Da aber das Haus verschlossen war, mußten sie auf Weitem zum Fenster hinaufsteigen. Unterdessen war der Raubmörder entflohen. Da aber das Haus bewacht war, konnte er aus demselben nicht entkommen sein. Man suchte überall nach ihm, bis man ihn erst heute Morgen gegen 9 Uhr im Schornsteine entdeckte. Aus demselben herausgeholt, erkannte man den Tuchmachergefellen Scholle von hier, der früher bei Herrn Eschenhagen gelernt hatte und dessen Bruder sich bis jetzt noch in der Lehre bei demselben befunden hat. Er wurde festgenommen und zur Haft gebracht. Der Zustand des Herrn Eschenhagen soll nicht unbedenklich sein.

— [Zwei explodirte Dampfer.] Der amerikanische Dampfer „Mamiani“ ist in der Nähe der Einmündungen des Arkansas in Folge einer Kesselexplosion theils verbrannt, theils untergegangen. Von 250 an Bord befindlichen Personen haben 150 ihr Leben eingebüßt. Am selben Tage explodirte der Dampfer „Missouri“. Von 120 Personen sollen 60 bis 70 zu Grunde gegangen sein. Dem Vernehmen nach hatte das Schiff kurz vor der Explosion eine Wettfahrt mit zwei anderen Dampfern unternommen. Der Schiffscapitain sah seine Frau und seinen Sohn in den Wellen untergehen. Viele Passagiere stürzten, als das Schiff sich spaltete, in das heiße Wasser des Kessels und auf die Gluth des Rostes und starben einen jämmerlichen Tod. Zwei Sträflinge, die auf dem Verdeck angefestelt waren, wurden von den Flammen verzehrt.

Die Druckerei und Färberei von A. Claus

empfiehlt sich zum Drucken, Färben von Kleidern, Röcken, Umschlagetüchern u. s. w. zu billigen Preisen.
Die neuesten Muster liegen zur Auswahl bereit.

Für eine auswärtige Modefärberei und Druckerei nehme ich sowohl neue Stoffe, als auch getragene Kleider, Röcke zc. zc. in Wolle und Seide zum Auffärben und können bei mir jederzeit die neuesten Muster in großer Auswahl und Anzahl eingesehen werden. Die billigsten Preise sowie prompte Bedienung werden zugesichert.

Riesla, Herrn Sattlermeister Dietrich's Haus. Henriette verw. Mierisch, Großenhainer Botenfrau.

Noch bemerke ich, daß ich jeden Sonnabend von hier nach Großenhain gehe und Bestellungen bis Freitags Abends erbitte.
Die Obige.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau

empfiehlt sich hierdurch zur Annahme von Versicherungen gegen feste und ganz niedrige Prämien ohne Nachzahlung unter jeder Art von Bedachung mit Mobilien, Waaren, Getreide, Vieh u. a. m. unter pünktlichster sofortiger Besorgung durch ihren Agenten

Carl Müller in Strehla.

Neugebrannter Weißkalk

ist vom 28. dieses Monats an zu haben beim

Ziegeleibesitzer Schirmer in Zeithain.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Ergebnisse

des fünfundzwanzigsten Sammeljahres 1865.

Es wurden 1696 Einlagen von 982 Personen bewirkt und zwar 154 volle und 1542 Stück-Einlagen mit einer baaren Einzahlung von 42,378 Thlr. — Ngr. — Pf.

Die baaren Nachzahlungen auf die Stückeinlagen früherer Jahresgesellschaften betragen 22,069 Thlr. 16 Ngr. 5 Pf.

Hierdurch, sowie durch die gutgeschriebenen Renten und den im verfloßenen Jahre erzielten Verwaltungsüberschuß von 12,567 Thlr. 15 Ngr. 1 Pf. vermehrte sich der Centralfond um 75,439 Thlr. 1 Ngr. 9 Pf.

Die Zahl der sämmtlichen activen Einlagen ist auf 25583 angewachsen und repräsentirt ein Nominalcapital von

2558,300 Thlr. — Ngr. — Pf.

Der Centralfond der Anstalt beträgt

1,311,922 Thlr. 12 Ngr. 7 Pf.

und befindet sich zinsbar angelegt.

Indem wir diese erfreulichen Beweise eines immer wachsenden Umfangs ihrer Wirksamkeit andurch veröffentlichen und zur zahlreichen Betheiligung für das

am 1. Februar d. J. beginnende sechsundzwanzigste Sammeljahr einladen, machen wir darauf aufmerksam, daß im Hauptbureau der Anstalt am Altmarkte, sowie bei deren Herren Agenten Erläuterungen zu den Statuten und eine Anzahl von Brochüren unter dem Titel: Zwiegespräche, zur unentgeltlichen Austheilung bereit liegen, in welchen die Einrichtung und die Wirksamkeit der Anstalt in einer leicht faßlichen Weise dargestellt und die Beurtheilung darüber erleichtert wird, inwiefern sich die sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt von andern ähnlichen Instituten unterscheidet, resp. besondere Vortheile darbietet.

Dresden, den 15. Januar 1866.

Das Directorium.

Die Rentenzahlungen haben bereits begonnen und schließen Ende April für dieses Jahr. —

Diejenigen Inhaber von Rentenscheinen deren letzter Renten-Coupon in diesem Jahre zur Einloosung kommt, eruche ich ergebenst, die betreffenden Rentenscheine mit beizubringen um deren Abstempelung erneuern und der Ausstellung einer neuen Serie Renten-Coupons besorgen zu können. —

Nur bis Ende Februar werden Einzahlungen ohne Aufgeld angenommen, von da ab steigt dasselbe mit je Thaler und jeden Monat um einen Pfennig.

Geschäftsstelle zwischen den Bahnhöfen bei Riesa a. d. Elbe.

Erangott Dettler.

Credit-Verein nebst Vorschußbank.

Generalversammlung.

Dienstag, den 27. Februar a. c., Abends 6 Uhr, soll im Saale „zum Kronprinz“ eine Generalversammlung abgehalten werden, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
 - 2) Ablegung der Rechnung auf das Jahr 1865 und Justification derselben.
 - 3) Neuwahl des Directorii und Ergänzung des Ausschusses nach §. 24 des Statuts.
- Riesa, den 19. Februar 1866.

Das Directorium.

G. Moritz Förster.

E. F. Grellmann.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit sein gut assortirtes

Gold- und Silberwaaren-Lager

bei vorkommendem Bedarf der gütigen Beachtung.

Riesa, vis-à-vis der Apotheke.

H. F. Carstensen,
Gold- und Silberarbeiter.

Neugebrannten Kalk

liefert von jetzt an das

Kalkwerk der Ostrauer Kalkgenossenschaft

und bittet um gütige Aufträge zu prompter Besorgung die Verwaltung.

E. W. Melzer.

Neugebrannten Kalk

empfiehlt das Andra'sche Kalkwerk Pulstz bei Ostrau.

Böttcher, Geschäftsführer.

Mein Kind, 2 Jahr 3 Monate alt, hatte Husten und schweren Athem derart, daß es kein lautes Wort mehr sprechen konnte. Nach Gebrauch einer Viertel Flasche des Leopold'schen Brust-Syrup's trat eine solche Besserung ein, daß es wieder seine Stimme und frühere Munterkeit in einigen Tagen vollkommen bekam. Dieses der Wahrheit getreu.

Sanzan im Königreich Württemberg, den 26. Oktober 1865.

G. Müller, Kaufmann.

Dieser Syrup ist in Flaschen zu 6, 11, und 20 Ngr. nur allein ächt zu haben bei

Richard Schärer in Riesa.

Gesangverein „Amphion.“

Künftigen 6. März, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Vocal- und Instrumental-Concert, sowie BALL

im Saale des Gasthofs „zum Wettiner Hof.“

Riesa, den 26. Februar 1866.

Der Vorstand.

Einweihung,

des Gasthofs „zum Schiffchen“ in Strehla, Sonntag, den 4. März, wobei von Nachmittags 4 Uhr an Concert stattfindet. Nach dem Concert **B a l l**.

Hierzu laden freundlichst ein

Risse. Bruchholz.

Mit Vergnügen bescheinige ich hierdurch, daß der vielbekannte G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup, welchen ich im Hauptlager des Herrn Curt Albanus kaufte, meiner guten Mutter bei einem sehr hartnäckigen Brustleiden die wesentlichsten Dienste geleistet und das Uebel in fabelhaft schneller und dauernder Weise beseitigt hat.

Dresden, im Januar.

Crust Julius Reichardt,

Redacteur der „Dresdener Nachrichten.“

Nur ächt ist dieser weltbekannte G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus Breslau in Flaschen zu 15 Ngr. und 1 Thlr. zu bekommen.

in Riesa bei Ferdinand Bergmann,
in Strehla bei Heinrich Kidelhahn,
in Lommatsch bei Carl Ringsleben.

Die berühmte

aromatisch-medicinische Schwefelseife,

von Camillo Rox in Dresden,

deren ununterbrochenen Anwendung so viele Damen ihren unvergleichlichen Teint verdanken; empfiehlt als wirksamstes und reellstes Hautverschönerungsmittel in Stück. à 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Ngr. Joh. Hoffmann.

Anerkennung.

Unterzeichneter litt seit langer Zeit an einem bösen Husten und hatte dabei einen fürchterlichen Auswurf, wodurch ich gezwungen war, meine Stellung aufzugeben, und meine Brüder, sowie ich selbst, befürchteten, diesem Uebel unterliegen zu müssen.

Meine Brüder riefen mir an, doch mal den Dr. med. Hoffmann'schen Kräuter-Brust-Syrup zu versuchen. Da ich von diesem Syrup schon selbst viele Anerkennung gehört hatte, so kaufte ich mir bei Herrn

Reinhold Werther in Zittau, Spürgasse, welcher die Niederlage dieses berühmten Kräuter-Syrups hat, eine kleine Flasche, und muß hiermit bekennen, daß ich, nachdem ich die kleine Flasche nach Gebrauchsanweisung verbraucht habe, mich schon so wohl darauf befinde, daß ich meiner Arbeit wieder nachgehen kann und ich einem ähnlich leidenden Publikum obigen Kräuter-Syrup bestens empfehle.

Ober-Seifersdorf bei Zittau, den 9. April 1864.

Karl Christian Hennig.

In Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. hält Lager

in Riesa Ernst Rieseberg,
in Strehla Heinrich Müller.

Gicht- und Rheumatismus-

Leidenden empfehle ich mein Lager ächt

Schmidt'scher

Waldwoll-Fabrikate & Präparate

zur gefälligen Beachtung und stehe mit Gebrauchsanweisungen und jeder sonst näheren Auskunft gern zu Diensten.

Joh. Hoffmann.

Etablissement-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich die Weiß- und Sämschgerberei hier selbständig betreibe und empfehle ich mich zum Ausarbeiten, sowie Einkauf von rohem, und Verkauf von fertigem Leder; im Letzteren besonders mit einer schönen Auswahl

Maurerschürzen

von sehr guter Gahre und zu möglichst billigen Preisen.
Strehla, den 27. Febr. 1866.

Friedrich Schre jun.,
Weiß- und Sämschgerber.

Dr. Pattison's Sichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Armgicht, Magen- und Unterleibschmerz u. c.

In Paleten zu 8 Ngr. und zu 5 Ngr. sammt Gebrauchsanweisung allein ächt

in der Apotheke zu Nieska und
" " " " " Strehla.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein Haus, fast ganz neu mit 144 □ Mth. Gartenland aus freier Hand zu verkaufen.

Traugott Füller in Nieska.

Verkaufsanzeige.

Ein starkes 6jähriges Arbeitspferd, fehlerfrei, 2 vollständige 2spännige Bretwagen, 1 Leiterwagen, 1 Kutschwagen, 1 Korbwagen, 2 Lastschlitten, 1 Rennschlitten, Adergeschirre, 2 Paar Pferdegeschirre, 1 Kutschgeschirre ist veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen bei

Nieska, den 22. Febr. 1866.

Eduard Förster sen.

Wideruf.

Die in Nr. 15 und 16 angekündigte freiwillige Subhastation des Hausgrundstückes Nr. 22 in Delsitz hat sich durch den Verkauf desselben erledigt und wird der Auktionstermin hiermit aufgehoben.

Karl Kühne, verpfl. Auct.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 1. März, von früh 9 Uhr an, sollen in Bschepaer Flur 20 trockne kieferne Stockklastern, sowie 60 dergl. Reihigshocke von gutem kernigen Holze, meistbietend verkauft werden. Sammelplatz beim Bahnwärter Bähr.

M. Reidhold.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 1. März a. c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf Zeithainer Flur nahe am Zeithain-Dichtenseer Wege eine Parthie lief. Langhaufen unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen nach dem Meistgebot versteigert werden.

Zeithain, den 27. Febr. 1866.

E. Albrecht.

Auction.

Sonnabend, den 3. März, von früh 9 Uhr an, werde ich im Hause Nr. 12 C. im Königl. Hauptsteueramtsgebäude auf der Bahnhofstraße wegzugshalber verschiedene Gegenstände, als:

Tische, 1 Kommode, Bettstellen, Spiegel, 2 Kleiderschränke, 1 Duzend fast neue Stühle, 1 Par-

thie Bücher, Wand- und Taschenuhren, 1 Parthie Federbetten, 1 Doppelsäule, sowie verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe nach dem Meistgebot und gegen gleich baare Bezahlung ver-auctioniren.

Karl Kühne, verpfl. Auct.

Maulwurfsfallen

nach neuester Construction empfiehlt

Nieska, Nr. 73.

Traugott Haase.

Hornwaagschaalen in allen Größen,

Messer u. Gabeln von Horn,

Obst-Messer von Horn,

Löffel von Horn, für Apotheker,

Butter-Stecher desgl.

Pulver-Kapseln desgl.

empfehlen in großer Auswahl billigt

Carl Siegel Söhne,

Dresden, gr. Kirchgasse.

Siebränder

in allen Größen halten Lager und empfehlen billigt

Carl Siegel Söhne.

Dresden, gr. Kirchgasse.

Eine große Drehmangel

und zwei **Hobelbänke** sind veränderungshalber billig zu verkaufen in Nr. 131 zu Strehla.

Ein Pferdeknecht

wird zum sofortigen Antritt für's Rittergut Oppitzsch gesucht.

Gute Speisekartoffeln,

frisch aus der Feime, sowie

1 fetter Hauer,

sind zu verkaufen beim

Gutsbes. Hanisch in Mergendorf.

Wurmchen

für Kinder und Erwachsene beim

Bäckermstr. Jentsch.

Zwei Mädchen aus der Stadt, oder vom Lande, welche Lust haben das Buchmachen gründlich zu erlernen, können von jetzt oder Ostern Unterkommen finden.

Großenhain, innere Naundorferstraße, Nr. 200.

Zugelaufen ist mir am 25. d. Mts. ein Jagdhund (rehfarbig). Derselbe kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden in Nr. 54 in Gröbba.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat Schmidt zu werden, kann in die Lehre treten beim Schmiedemstr. Friedrich Haase in Strehla.

Gewerbe-Verein,

Donnerstag, den 1. März, Abends 1/8 Uhr Sitzung im Vereinslofale. Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein zu Saida.

Der beim letzten Verein festgesetzte nächste Vereinstag soll etwas später und an einem noch zu bestimmenden Tage abgehalten werden, indem wir dann uns eines höheren sehr gewünschten Besuchs erfreuen dürften. Der Vorstand.

Mittwoch, den 28. d. M., früh, wird in Niesä Braumbier gefüllt.

Böhmisches Bier,

Donnerstag, den 1. März. Köhler in Kobeln.

Casino in Kobeln,

Sonntag, den 4. März, wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

Casino in Delsitz,

Sonntag, den 4. März 1866. Die Vorsteher.

Rathskeller Strehla.

Sonntag, den 4. März, letzte

Tanz-Musik

vor dem Feste. C. Franz.

Berspätet.

Wir gratuliren dem Herrn Gustav F zu seinem 19. Wiegenfeste und wünschen ihm ein 99 mal donnerndes Hoch, daß der ganze Silberberg wackelt. Ungenannt aber wohlbekannt.

Herzlicher Dank.

Tiefgebeugt vom herben Schmerz über den großen Verlust, der uns durch den Tod unsrer lieben unvergesslichen 22jährigen Tochter, Amalie Therese Mende, traf, können wir nicht unterlassen, für die liebevolle und herzliche Theilnahme, welche uns bei dem Begräbnisse zu Theil wurde, herzlich zu danken. Dank den beiden Jungfrauen, die die Verbliebene noch mit dem Brautkranz ehrten! Dank Allen von Nah und Fern, die den Sarg der Verewigten so schön und reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten. Dank auch denen, die ihr in ihrer schweren Krankheit Gutes gethan haben.

Dank dem Herrn Pastor Müller in Blochwitz für

die am Grabe gesprochenen Trostworte! Dank auch Ihnen, Herr Schullehrer Bänker, für den erhabenden Gesang! —

Möge Gott es Ihnen Allen lohnen und ähnliche Schicksalschläge von Ihnen Allen entfernen.

Dir aber Theure selig Entschlafene, verleihe der Herr eine süße und sanfte Ruhe, bis wir uns einst wiedersehen.

So schlaf denn wohl in Deiner Gruft,

Du hast die Leiden überwunden.

Schlaf bis Dich Dein Erlöser ruft,

Du hast den Frieden nun gefunden,

Du lebst still in Gott zufrieden

Und trugst Dein Leiden mit Geduld, —

Ein herbes Leid war Dir beschieden, —

Doch groß ist Gottes Vaterhuld!

Seerhausen, am Begräbnistage, den 19. Februar 1866.

Die trauernden Aeltern Müller und Carl Mende als ihr einziger Bruder.

Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unsrer lieben Martha danket herzlich Poppitz, den 23. Februar 1866. die trauernde Familie Kupfer.

Marktpreise in Meissen.

Sonnabend, den 24. Februar 1866.

Roggen	— 1/2 — ngr	bis — 1/2 — ngr
Weizen	— = — =	— = — =
Gerste	— = — =	— = — =
Hafer	1 = 27 =	2 = 2 =
Die R. Butter	l. 19 Ngr. 6 Pf.	bis 20 Ngr. 4 Pf.
1 Schffl. Kartoffeln	1 1/2 — ngr	bis 1 1/2 5 ngr
1 Ferkel	2 = 15 =	4 = 15 =

Marktpreise in Döbeln,

den 22. Februar 1866.

Weizen	5 1/2 — ngr	bis 5 1/2 5 =
Roggen	3 = 22 1/2 =	3 = 25 =
Gerste	2 = 20 =	2 = 25 =
Hafer	1 = 26 =	1 = 28 =
Erbfen	4 = 18 =	4 = 20 =
Butter à Kanne	21 Ngr. 2 Pf.	bis 23 Ngr. 2 Pf.
Döbeln an der Börse. Weizen, 170 Pfd.:		
weiß	5 Thlr. 12 1/2 Ngr.	bis 5 Thlr. 15 Ngr.; br. angeb.
5 Thlr.	15 Ngr.	bis — Thlr. — Ngr.; bez. 5 Thlr.
10 Ngr.	bis 5 Thlr. 12 1/2 Ngr.	— Roggen 160 Pfd.:
angeb.	3 Thlr. 27 1/2 Ngr.	bis — Thlr. — Ngr.; neu bez.
3 Thlr.	22 1/2 Ngr.	bis 3 Thlr. 25 Ngr.; — Gerste
140 Pfd.:	bez. 2 Thlr. 26 Ngr.	bis 2 Thlr. 28 Ngr.
— Hafer, 100 Pfd.:	angeb. 2 Thlr. — Ngr.	bis —
Thlr. — Ngr.;	neu bez. 1 Thlr. 26 Ngr.	bis 1 Thlr. 28
Ngr. — Erbsen, 180 Pfd.:	bez. 4 Thlr. 15 Ngr.	bis 4 Thlr. 20 Ngr. — Rübsen und Awehl 150
Pfd.:	bew. — Thlr. — Ngr.	bis — Thlr. — Ngr. —
Raps, 150 Pfd.:	bew. — Thlr. — Ngr.	bis —
Thlr. — Ngr.	Spiritus 8000%	14 1/2 Thlr. bewill.

Niesä, den 24. Februar 1866.

Die Kanne Butter l. 18 Ngr. — Pf. bis 19 Ngr. 2 Pf.

Druck von C. F. Grellmann in Niesä.